Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 2

Artikel: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1924

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 2. XXXII. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. Februar 1925

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich, Venedigstrasse 5, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1924. — Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Deutschland. Zoll für Wirkwaren und Krawatten. — Neuer österreichischer Zolltarif. — Ungarn. Neuer Zolltarif für Seidenwaren. — Neuer tschechoslowakisch-österreichischer Zolltarifvertrag. — Internationaler Handelsverkehr. — Kobe's Seiden-Export. — Schweiz. Die Kunstseide und ihre Zukunftsaussichten. — Liquidation der Genossenschaft der Seidenbandweber. — Aus der deutschen Kunstseiden-Industrie. — 75 Jahre Schermesser! — Frankreich. Ein neues Kunstseidekonsortium. Großbrand. — Polen. Neue Kunstseidenfabrik in Lodz. — Aus der ungarischen Textilindustrie. — Japan. Entwicklung der Kunstseiden-Industrie. — Die Fortschritte in Frankreichs Seidenzucht. — Die Baumwollernte Indiens 1924. — Die Seidenzucht in Korea. — Physikalische Daten über verschiedene Kunstseidenarten. — Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie. (Schluß). — Spinnmaschinen für Kunstseide-Herstellung. — Die Wichtigkeit des Mikroskopes für die Textilindustrie. — Aus Japan. — Die Elektrolytbleiche in der Textilindustrie. — Mode-Berichte. — Markt-Berichte. — Patent-Berichte. — Firmen-Nachrichten. — Messe- und Ausstellungswesen. Zur Schweizer Mustermesse 1925. Zur kommenden Seiden-Ausstellung in Kobe. — Personelles. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereins-Nachrichten. Vortrag. Verdankung.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1924.

Wie üblich enthielt das Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt einen Rückblick über die Lage der verschiedenen Hauptindustrien unseres Landes. Wir entnehmen diesen interessanten Ausführungen die Betrachtungen über die verschiedenen Zweige der Textilindustrie.

Die schweizerische Seidenstoffweberei war im Jahre 1924, soweit die Ausfuhrziffern der ersten neun Monate einen Schluß zulassen, etwas besser beschäftigt als im Vorjahr. Die Ausfuhr hat in der Tat in nennenswertem Maße zugenommen und die Zahlen der Vorkriegsjahre auch der Menge nach wieder erreicht. Dieses Ergebnis steht aber in einem gewissen Widerspruch mit den allgemeinen Klagen über einen unbefriedigenden Geschäftsgang und mit den wenig günstigen finanziellen Abschlüssen, die aus der schweizerischen Seidenindustrie bekannt geworden sind. Eine Erklärung mag darin liegen, daß ein erheblicher Teil der bei der Ausfuhr unter die ganz- und halbseidenen Gewebe fallenden Ware aus Baumwollgeweben mit Kunstseide besteht, die in bedeutendem Umfange außerhalb der eigentlichen Seidenstoffweberei hergestellt werden. So bieten die Ausfuhrzahlen für die Beurteilung des Geschäftsganges und der Produktion der Seidenstoffweberei nicht mehr das gleiche ziemlich zuverlässige Bild, das sie in früheren Zeiten lieferten. Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so steht Großbritannien wiederum an erster Stelle. Es hat in neun Monaten mit 75 Millionen Franken ungefähr die Hälfte der schweizerischen Gesamtausfuhr aufgenommen. Weitere 26 Millionen sind in den englischen Dominions und Kolonien abgesetzt worden, sodaß das britische Weltreich an der Ausfuhr schweizerischer Seidenstoffe insgesamt mit mehr als zwei Dritteln beteiligt ist. Unter diesen Umständen ist die Frage, ob die englische konservative Regierung das Freihandelsprinzip verlassen und zu Schutzzöllen übergehen werde, für die schweizerische Seidenstoffweberei von ganz besonderer Tragweite. Bemerkenswert ist die starke Ausfuhr nach Deutschland, die aber wegen der außergewöhnlich hohen Zölle wohl nur vorübergehenden Charakter hat und auf das Versagen Krefelds infolge der Ruhrbesetzung zurückzuführen sein dürfte. Erfreulich hat sich auch die Ausfuhr nach Oesterreich entwickelt, während die Zahlungsweise der dortigen Kundschaft weniger befriedigt. Das Geschäft mit Frankreich ist leider ein äußerst bescheidenes geworden. Wie im Vorjahr bilden stückgefärbte Ware, und zwar hauptsächlich Kreppgewebe, nach wie vor den wichtigsten Teil der Produktion. Ein großer Teil der Ware wurde bedruckt. Nach stranggefärbten Stoffen war die Nachfrage gering, doch stellte sie sich von Zeit zu Zeit immer wieder ein, und gegen Jahresschluß hatten die stranggefärbten Artikel wieder eine gewisse Bedeutung erlangt. Eine starke Entwicklung nahm die Fabrikation von Krawattenstoffen, die nunmehr einen ansehnlichen Teil der Produktion der schweizerischen Seidenweberei ausmacht. Die Kunstseide faßte in der zürcherischen Seidenindustrie endgültig Fuß und gelangte in großen Posten zur Verwendung. So gut die Erfahrungen mit diesem Material für viele Artikel auch sind, so wenig eignet es sich für andere, und es ist denn vorläufig wohl auch nicht daran zu denken, daß das künstliche Erzeugnis die natürliche Seide in endgültiger Weise verdrängen wird. Die schweizerische Seidenstoffweberei leidet immer noch unter den Valutaverhältnissen, die insbesondere der französischen und italienischen Konkurrenzindustrie mit ihren billigen Arbeitslöhnen zugute kommen. Zudem bieten die Valutaschwankungen vielen Käufern einen gewissen spekulativen Anreiz, sodaß sie schon aus diesem Grunde Bestellungen in Ländern mit entwerteter Währung aufgeben. Unter solchen Umständen stellt sich für die schweizerische Seidenstoffweberei auch die Zukunft in wenig günstigem Lichte dar, und es ist daher verständlich, daß immer mehr Fabrikanten durch Gründung von Zweiggeschäften im Auslande ihre Produktions- und Verdienstmöglichkeiten auf eine breitere Grundlage zu stellen suchen. Leider muß mit der Fortsetzung dieser so bedauerlichen Abwanderung gerechnet werden, solange die schweizerischen Produktionsbedingungen so viel ungünstiger sind als diejenigen Frankreichs oder Italiens.

In der Seidenbandindustrie begann das Geschäftsjahr 1924 ruhig und farblos; erst im Februar stellte sich etwas mehr Nachfrage ein. Die Besserung war jedoch nicht von Dauer, indem die anhaltend schlechte Witterung dem Verkauf hemmend entgegentrat. So flaute das Bandgeschäft wieder merklich ab. Im Juli wurden dagegen in Erwartung der Unterzeichnung des Dawes-Abkommens große Abschlüsse getätigt. Die Herbstmonate, obschon bedeutend ruhiger als der Juli, hielten sich immerhin auf einer gewissen Höhe, während November und Dezember vollständig leblos verliefen. Nachdem die Rohseidenpreise schon im ersten Quartal um ein merkliches gefallen waren, erreichten sie nach Ankunft der neuen Seide im Juli mit Rücksicht auf die schwache Haltung des Lirekurses einen gewissen Tiefpunkt, auf dem bedeutende Käufe getätigt wurden. Obwohl seitdem die Seidenpreise in der Lirewährung selbst stabil blieben, erlaubten bedeutende Kursschwankungen unsern Fabrikanten, sich auch im November noch in unserem Gelde zu Julipreisen und tiefer zu decken. An neuen Stapelartikeln brachte der Sommer die Faille aus ganz Kunstseide und den Terry, auf die man für die kommende Frühjahrsmode etwelche Hoffnungen setzt. Die Hutmodelle für den kommenden Frühling zeigen sehr viel Band, und zwar nicht nur wie bisher in schmal, sondern hauptsächlich auch in breit, während für Kleiderbesatz und Lingerie wenig Band gebraucht wird. Die rapide Steigerung des Schweizerfrankens bis zur Goldparität im Sommer war für die Basler Bandfabrikation, die beinahe ausschließlich auf den Export nach England angewiesen ist, mit großen Verlusten verbunden. Eine Belebung des Geschäftes in den nächsten Jahren wird im Zusammenhang mit der Hochkonjunktur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada auch für die Basler Bandindustrie erwartet.